

Theorie erarbeitet; sie beruhte nicht mehr auf dem alten Grundsatz der Verdrängung des Wassers, sondern auf dem Gleitprinzip. Der dadurch erheblich verringerte Widerstand konnte einem geringeren Kraftverbrauch des Motors und der Geschwindigkeit zugute kommen. Die Versuche mit kleineren Modellen dieser Bauform hatten durchwegs Erfolg, die Ausführung einer größeren Schiffstypen dieser Bauform, die schon in Aussicht stand, verhinderte der Ausbruch des Ersten Weltkrieges, später die unsicheren Nachkriegsverhältnisse. Den ersten Auftrag für ein größeres Objekt der Maier-Wien-Form Ende des Jahres 1926 erlebte der Erfinder nicht mehr. Seine Söhne setzten jedoch sein Werk erfolgreich durch die 1927 gegründete Maier-Schiffsform Verwertungs Ges. m. b. H. Bremen-New York fort, aus deren Reederei im Jahr 1928 das erste Maier-Wien-Hochseeschiff hervorging. Heute befahren tausende Hochseedampfer der Maier-Wien-Form die Weltmeere.

L.: *Wr. Kurier* vom 21. 5. 1955; *Bll. für Techn. Geschichte*, H. 1, 1932; *Zeitschau*, 1936, H. 7/8; *K. Tancer, Österr. Erfinder*, in: *Bücher der Heimat* 4, 1934; *M. Habacher, Österr. Erfinder*, in: *Österr.-Reihe*, Bd. 226/28, 1964; *Österr. Naturforscher*, S. 163 f.; *Österr. Lex.*, hrsg. von R. Bamberger und F. Maier-Bruck, Bd. 2, 1967; *J. W. Nagler, Erfindungen und Ideen aus Österr.*, in: *Techn. Rundschau*, 1959, *Sondern.*; *E. Maier, F. F. M. Biographie, Manuskript, Bibl. des Techn. Mus. für Industrie und Gewerbe, Wien.* (Habacher)

— **Georg Mayr, Bischof.** * Treffen (Kärnten), 11. 7. 1768; † Klagenfurt, 22. 3. 1840. Stud. zuerst in Klagenfurt und zeigte besondere Begabung für Phil. und Mathematik, so daß er zur Landesvermessung herangezogen wurde. Seine theolog. Stud. absolv. er im Grazer Generalseminar. 1790 Priesterweihe. M. war dann in der Seelsorge tätig, 1810 Stadtpfarrer und Dechant in St. Veit a. d. Glan, 1818 wurde er zum Gubernialrat ernannt und kam als geistlicher und Studienreferent nach Laibach. 1827 Fürstbischof von Gurk. Die Nachwehen der Aufklärung, der noch herrschende Josephinismus und die wirtschaftlichen Folgen der Franzosenwirren bestimmten sein Wirken als Bischof. Er machte sich in seiner Tätigkeit als Ständ. Ausschuß und als Dir. der k. k. Kärntner. Ges. für Ackerbau und Industrie sehr verdient und wurde zu einem großen Förderer der Landwirtschaft und der Montanindustrie.

W.: Hirtenbriefe etc., Manuskripte, Diözesanarchiv, Klagenfurt.

L.: *J. v. Gallenstein, Weihegesang auf die erfreuliche*

Ankunft unseres hochwürdigsten Oberhirten G. M. . . . , 1828; Herzensegefühle bei der freudigen Ankunft . . . , des hochwürdigsten Fürstbischofs v. Gurk, G. M. . . . , 1828; Wurzbach; B. Schroll, Series episcoporum et s. r. i. principum Burcensium, in: Archiv für vaterländ. Geschichte und Topographie, Jg. 15, 1885, S. 39.

(Ploner)

— **Giovanni Mayer, Bildhauer.** * Triest, 3. 12. 1863; † Triest, 13. 9. 1943. Stammte aus einer Arbeiterfamilie und wurde früh Steinmetz; er besuchte die öff. Zeichenschule und begann mit 20 Jahren an der Mailänder Akad. zu stud., arbeitete dann im Atelier des klassizist. Bildhauers Barzaghi und anschließend bei A. Malfatti; schließlich eröffnete er ein eigenes Atelier. 1900 kehrte er nach Triest zurück. Der schlichte Realismus seiner frühen Werke entwickelte sich zu einem idealist. Naturalismus weiter, nach 1918 machte sich eine modernere Form von einfacher Zeichnung bei ihm geltend. M. führte Grabmäler, Statuen, dekorative Plastiken, Büsten und Medaillen aus. Seine größte Arbeit sind die beiden Statuen für den Faro della Vittoria (Leuchtturm) von Triest. M. nahm mit Erfolg an in- und ausländ. Ausst. teil, u. a. an der Biennale in Venedig 1895, 1903, 1910, 1922, 1924, 1940. Einige seiner Werke befinden sich in Triestiner Museen und in der Galleria nazionale d'arte moderna in Rom.

W.: Büsten Triestiner Persönlichkeiten, Giardino pubblico, Triest; Grabmäler, Triest, Fiume, Lussino; Statuen, Faro della Vittoria, Triest; etc. Medaillen: G. Carducci, 1906; 50-Jahrfeier des Triestiner Piccolo; etc.

L.: *L'Indipendente* vom 1. 11. 1905 und 24. 4. 1908; *Il Piccolo della sera* vom 13. 3. 1936; *Le ultime notizie* vom 16. 9. 1943; *La porta orientale*, 1932, *Jännerh.*; *La Panarie*, 1933, *Julih.*; *S. Sibilila, Pittori e scultori di Trieste* 2, 1922; *Thieme-Becker*; *L. Lorenzutti, Granellini di sabbia . . .*, 1907; *C. Wostry, Storia del Circolo artistico*, 1934; *F. Firmiani-S. Molesli, La Galleria d'arte moderna del Civico museo Revoltella*, 1970; *A. Tamaro, Storia di Trieste*, 1924. (Froglia)

— **Guido Mayer, Fabrikant und Alpinist.** * Wien, 26. 2. 1891; † 1945? Sohn der Bergsteigerin Vineta M.; stud. 1908–12 an der Techn. Hochschule in Wien (Dipl. Ing., 1913 Dr. techn.), Chemiker. Wurde während des Ersten Weltkrieges mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, 1918 Oblt. Leitete dann eine Fabrik („King-Rasierseife“) in Wien. 1938 (1941?) emigrierte er nach Kroatien, wo er eine Fabrik gründete. M. führte 1908–16, meist in Begleitung seines Bruders Max M., mit den beiden bekannten Dolomitenführern A. Dibona und L. Rizzi, gelegentlich auch mit G. Davarda und I. Schranzhofer (beide aus den Dolomiten), eine Reihe von tw.